

Hallesche Zeitung

Interjectionsgebühren für die fünfzehntägige Beile oder deren Raum 18 Pf. 15 Pf. für Halle und Regierungsvertrag Verlegung.

Monatenschein-Preis pro Quartal 3 Mark, durch die Post bezogen 4 Mark 50 Pfennige.

Verlag der „Allgemeinwissenchaftlichen Gesellschaft“.

im vorm. G. Schwesfähe'schen Verlage. (Hallescher Courier.)

Verantwortlicher Redacteur: Dr. F. Guffier in Halle.

N° 302.

Halle, Sonntag den 24. December.

1882.

Französischer Chauvinismus.

Seit einem Wochen geht in Frankreich wieder ein chauvinistischer Wind, namentlich vom Elsaß her, und die pariser Presse leistet in Angriffen auf Deutschland in der That das Menschendämliche. Namentlich giebt ein Brief des Bischofs von Metz, Dupont des Loges, in welchem dieser sich über die Verletzung des preussischen Kronenordens beklagt und diese Auszeichnung eigentlich zurückweist, von Blättern in lebensgefährlichen Voberehrungen des „patriotischen“ und „französischen“ Bischofs Anlaß. Dieser Brief lautet:

Metz, 16. December 1882. Herr Marschall! Ich habe den Brief erhalten, durch den Sie mich benachrichtigt haben, daß Sie Maj. der Kaiser mit einer seiner Orden verleiht. Ich anerkennend der Fürsorge, die ich getroffen, um den in Metz wohnhaften deutschen Katholiken neue Erleichterungen bei Erfüllung ihrer religiösen Pflichten zu verschaffen. Ich bin gefasst von dem hohen Ansehen, welches der Kaiser an den Bemühungen zu nehmen gerührt, die wir, meine Geistlichkeit und ich, inmitten großer Schwierigkeiten ausübten, um einer großen Anzahl von Seelen zu Hilfe zu kommen, deren geistliche Leitung uns anvertraut ist. Indes, Herr Marschall, die Auszeichnung, die Sie mir anerkennend, überträgt mich so sehr wie sie mich verwirrt. Bei den neuen Maßnahmen, die ich nach reiflicher Überlegung treffen zu müssen glaube, habe ich kein anderes Verzeihen, als das der Pflicht nachzutragen, die mir mein Gewissen als Bischof gegen mich an schuldhaft aus Mächtig auf meinen Vorbehalt, mich jeder politischen Thätigkeit fern zu halten und mich streng auf meine Pflichten als Bischof zu beschränken. In dieser Beziehung glaube ich meiner Geistlichkeit ein bellames Beispiel geben zu sollen. Wenn Sie nicht wider den aus Wohlwollenen Absichten des Kaisers in Bezug auf mich unterrichtet hätten, würde ich Sie ersucht haben, Herr Marschall, die von der Majestät dergleichen zu vertreten, die mir sowohl die Treue gegen meine Vorgesetzten als auch die tiefe Verehrung der Erinnerungen doppelt theuer macht. Genehmigen Sie, Herr Marschall, den Ausdruck meiner Hochachtung.

Paul, Bischof von Metz.

Als Probe des Tones, mit dem die Pariser Presse dieses satirische Schreiben begleitet, mag folgendes Beispiel aus der „France“ dienen: „Dieser ruhige und würdige Brief ist bezeichnend. Er ist eine neue Drohrede auf die Wangen des Herrn v. Bismarck. Wie konnte der Kaiser diesen großen Fehler begehen? Wie konnte er auf den Gedanken kommen, dem verehrungswürdigen Bischof eine so tödtliche Beleidigung zuzufügen, auf deren scharfe Zurückweisung er sich gefasst machen mußte? Wie konnte er vergessen, daß der Bischof von Metz, der diese Stadt von 1874—77 im Reichstag vertreten hat, die Verberpörung des Profettes ist?“ In die beiden Tone geht es weiter. Das Bild mit der Drohrede scheint dem gefassten Artikel eines Blattes entnommen zu sein, in welchem gesagt wurde, daß die Wahl des Herrn Antoine auch eine Drohrede sei, welche die Bewohner von Metz dem deutschen Kaiser verabschiedet hätten. Ohne bei dieser Art von Angriffen weiter verweilen zu wollen, sind sieftler gesagt werden, daß die deutsche Regierung sich den Brief des Herrn Dupont des Loges sehr wohl hätte eriparen können, denn erstens liegt gar kein Grund vor, einen Professor zu decoriren, andererseits müßte man aber den Bischof doch genau genug gefannt haben, um zu wissen, wie die Decorirung aufnehmen würde.“ Aber noch in einem anderen Artikel macht die „France“ ihren chauvinistischen Bemerkungen Vort. Sie schreiben:

Deutschland ist in seinen Bemühungen ebenso gehindert wie irgend eine europäische Macht. Wir immobilitären jene Politik nicht mehr, als es die unsere mobilitären, weil wir als die geborene Stütze jeder antichristlichen Coalition betrachtet werden. Trotz der allen sogenannten vorkaiserlichen Allianz und trotz des vorkaiserlichen Deutschen Einverständnisses ist der Berliner Scherz nicht fertig, nicht fertig genug und wird es stets sein. Die zwischen den Herren v. Bismarck und Andrassy geschlossene Allianz, die nicht gelieferte Allianz, mit der sich alle politischen Götter Europas befassen, hat nur Bedeutung für die Heiber und für die Götter, welche der Charlatanismus der Vorkaiserwürdigkeiten unter Schweizer und der bestellten Höchstleistungen unter Kanakeln noch befristet. Was Herr von Bismarck in Deutschland suchte, ist nicht eine Offenbarung und Defensiv-Allianz gegen Rußland und Frankreich, sondern die Schöpfung, daß Oesterreich-Ungarn mit seiner der letzteren Wächte ein Einverständnis schloße. Marche de dupe. Das Kaiser Cabinet hat Alles gegeben, Deutschland müßte. Der täuschende, Deutschland hat Franz Joseph gerathen, das Gleichgewicht seines Reiches zu gefährden, indem er neue Staaten in dasselbe aufnahm, damit eines Tages die in eigenen Sinne unterdrückten Deutschen Oesterreichs sich nach Berlin wenden. Aber die Zeit wird die Oesterreicher und Ungarn auflösen. Was sie vor drei oder vier Jahren nicht zu thun geneigt haben würden, das dürfen sie heute versuchen können. Die Kraft ist ihnen wieder gekommen, eben so wie das Bewusstsein des Rechts. Mögen nur eines Tages Deutschland seinen eigenen Kräfte überlassen und die Forderung des großen Reiches wird sofort klar dastehen. Kein Oesterreicher, kein Ungar wünscht die Ermöglichung dieses. Man weiß Alles, und es ist sehr, daß ein neuer Krämpf Deutschlands eine vollständige Vernichtung der Freiheit wäre. Nun, man will in Oesterreich-Ungarn in Freiheit leben.

Pöhlischer Tagesbericht.

Unser Berliner X-Correspondent schreibt uns heute: Die Friedensschamaneen erheben jetzt von allen Seiten und zwar noch rechtzeitig gegen, um noch auf die Weihnachtsfeierlichkeiten wirken zu können. Von besonderem Verth ist, daß die „Nordde. Allg. Ztg.“ die von der „Allg. Ztg.“ angekündigte Abstrich in Würde stellt, als ob Deutschland irgend welches Maßstrafen gegen Oesterreich habe und als ob Bismarck die österreichischen Pöhlitzer habe warnen wollen. Da in gleicher Weise auch Rußland gegen freundliche Erklärungen in der Presse abgelehnt werden find, so scheinen jetzt sich alle Völkern verzogen zu haben und reine Luft zu sein. Trotzdem war die scharfe Pressecampagne

wohl weder unmotiviert noch ohne Zweck, noch ohne Wirkung. Es war jedenfalls gut, daß die öffentliche Meinung wieder einmal an die Pflichten und Aufgaben der Zukunft erinnert wurde und daß vor Allem Rußland daraus die Gewisheit erlangte, wie scharf beobachtet Deutschland den militärischen Fortschritten jenseits der Grenze gegenübersteht. Man wird jetzt in Rußland wissen, daß Deutschland sich nicht überflügen läßt und aufschließen ist, in seinen Vertheidigungsmaßregeln so jemlich mit Rußland gleichen Schritt zu halten. Das wird dort besondlich etwas abklären und Aufschluß geben werden und vielleicht auch zu dem Entschluß führen, die Vertheidigungs- und Ueberwachungen in der Grenzschranke nicht auf demselben Standpunkt seines Vertheidigungssystems stehen bleiben wird, während man im Osten um Westen es immer mehr vervollkommen, ist ganz selbstverständlich. In Frankreich läßt man bereits an dem schändlichen Stande der Finanzen den ungeheuren Druck der Militärausgaben in Deutschland fordert die jährliche Ueberzahlung des Heeres 370 Millionen Mark, in Frankreich fast 600 Millionen Francs, ein Mißverhältnis, welches stets als ein nachteiliges Verhältniß zwischen Frankreichs seine Rechtfertigung findet. Auf die Dauer wird Frankreich diese enormen Lasten nicht ertragen können. Rußland und Deutschland können wohl noch in dieser Beziehung etwas leisten, — aber das formtändige Ueberleben kann nicht in infinitum getrieben werden, weshalb es gut ist, daß Rußland bei Zeiten darauf aufmerksam gemacht wird, daß es verzögern sich bemühen wird, Deutschland zu überflügen.

Unser Berliner X-Correspondent bemerkt heute sehr treffend: Die liberalen Parteien haben es nun auch ihrerseits unternommen, politische Verträge zu Feuerfesseln zu machen. Die Nationalparlamenten haben in Abgeordnetenräthe die Herabsetzung des Zensus auf den Anwesenheitsvertheil beantragt, und die Fortschrittspartei hat im Reichstag die Herabsetzung der Exportabgabe für den Rübenzucker beantragt. Der erste Antrag würde zwar an und für sich einem lange gefassten Bedürfnis entsprechen, da die Anwesenheit schon durch die Ertragsteuer überlastet ist und in Vergleich zu den Molliarmarkten viel zu hohe Verkehrssteuern bezeugen, aber der Antrag würde der Staatskasse einen großen Verlust an Einnahmen verursachen, für welchen keine andere Deckung da ist. Offenbar soll er ein Beispiel für die beantragte procentuale Vorkaisersteuer sein; letztere wird hauptsächlich durch die unverhältnißmäßig hohe Anwesenheitssteuer begründet. Wenn letztere erniedrigt ist, so würde ja — so denken sie bei der Parte — es einleuchten und stets für dieselbe einretende Nationalparlamenten — auch keine procentuale Vorkaisersteuer nötig sein.

Was den Rübenzuckerantrag anbetrifft, so würde die Ermäßigung der Exportabgabe, welche dem Staat mehr und mehr schädigt und ihm viel von dem Ertrage der Rübenzuckererzeugung wegnimmt, allerdings die Einnahmen des Staates vermehren helfen. Es fragt sich aber, ob der fortschrittliche Vorkaiser in einem Augenblicke profitorisch ist, wo alle Welt die Notwendigkeit einer grundsätzlichen Reform der Rübenzuckererzeugung einsehzt; letztere würde durch den fortschrittlichen Antrag vielleicht nur aufgehoben werden. An sich ist derselbe nicht zu verworfen. Wenn man sich aber wundert, daß die Fortschrittspartei einen Antrag auf Erhöhung der Staatssteuern einbringt, während sie doch sonst alle Erhebungen bekämpft und nur immer von Erparungen spricht, so möge man bedenken, daß durch ihren Antrag die Landwirtschaft benachteiligt wird: für diese hat ja die Fortschrittspartei kein Interesse gehabt. Was den jüngst publizierten Vorkaiser eines Reichs-Tabaksumpfen anbetrifft, so kann man bemerken, daß in seiner Weise geredet werden, da er — verhältnißmäßig nicht authentisch ist.

Auch die „Nordde. Allg. Ztg.“ befaßt sich jetzt mit dem Angriff des Herrn Majunke auf das evangelische Kaiserthum. Sie führt dabei folgendes an:

Als im Januar v. Z. der Antrag des Abg. Dr. Windthorst auf Annahme des Entwurfs eines Gesetzes, betreffend die Straftatheit des Traumbenedens und des Meißelens, in Abgeordnetenhaus zur Beratung kam, begleitete Herr v. Meißel als die Majorität des ganzen höchsten Reiches die harte Kritik der römischen Kurie gegen die Errichtung des evangelischen deutschen Kaiserthums. In seiner Erörterung darauf gab der Antagonist der Ultraböhrle Perion in die Debatte und als der Abgeordnete des Hauses im demnach mit dem Bemerkten unterwarf, daß Herr v. Meißel nur von Antiquitäten, nicht von Personen gesprochen habe, erwiderte Dr. Windthorst: „Wenn er (Herr v. Meißel) das thut, kann ich dann die Perion von der Antiquitäten trennen?“ In diese Ausrufung möchten wir Herrn Majunke erinnern. Die Herren von Centrum dürfen und sollen nicht zwischen Perion und Antiquitäten trennen, und was sie auch gegen die protestantischen Kaiserthum sagen, das ist auch gegen den protestantischen Kaiser gelegt. Durch seine Definition wird es Herrn Majunke gelingen, das heilige Wort darüber zu täuschen, daß der wahre Sinn seiner heutigen Worte der ist: Wir können unter einem evangelischen Kaiser nicht Frieden halten. Ebenfalls dürfte Herr Majunke nur diesen Sinn in seine Worte legen, wenn er nicht mit den bestimmten Grundbegriffen des Ultramontanismus in Widerspruch gerathen wollte. Das gelehrte Centrumsglied wird fernerhin mit den höchsten Berufen bekannt sein, in welchen am Beginn unseres Jahrhunderts die sogenannte Schule des Traditionsalters in Frankreich die ultramontane Staatslehre formulierte hat. In den Grundbegriffen dieser Lehre gebort auch der, daß die Unterthänigkeit des Volkes gegen seine Kräfte zur Voraussetzung habe die Unterthänigkeit des Kräfte gegenüber Gott und dessen Stellvertreter auf Erden. Von diesem ultramontanen Prinzip aus führt eine Reihe von weniger logischen Schläufen zu dem Satz, daß eine staatliche Ordnung unter einem protestantischen Kräfte unzulässig ist.

Wir haben nie daran gewagt, daß Herr Majunke auf dem Standpunkt der französischen traditionsalters Schule steht; bisher hielten wir ihn aber für zu vorständig, um sich öffentlich zu diesem Standpunkt zu bekennen. In letzterem Punkt haben wir uns getrennt. Herr Majunke und seine Gefassten sind aber auch theoretisch in einem großen Irrthum befangen, wenn sie glauben, dem deutschen Volke eine theokratische Lehre bieten zu dürfen, wie sie vor einem halben Jahrhundert dem französischen Volke geboten worden ist. Die Schul-

des Traditionsalters konnte in Frankreich Boden finden, weil die Revolution die Vorarbeit für ihre Lehre geleistet hat. Mit der Gewalt eines unerwarteten Naturereignisses, das Leben und Eigentum der Menschen bedroht, hatte die große soziale Erleichterung von 1789 auf die französische Nation gewirkt. Sie hatte in den Massen und selbst in den gebildeten Kreisen einen gemäßigtemäßigigen Zustand der Gerechtigkeit hervorgeufen, ein Gefühl der Gerechtigkeit, in Glauben an die Schmach alle menschlichen Mächtig, und dadurch einem demokratischen Ueberglauben Thür und Thor geöffnet. In Frankreich waren damals die Vorkaiserungen vorhanden, unter denen man ein Volk glauben machen konnte, daß wenn die Superiorität des geistlichen über das weltliche Scherz anerkannt werde, jeder Widerkehr der Schreden der Revolution vorgebeugt sei. In Deutschland war eine solche Lehre niemals Boden finden, und zwar auch vielen anderen Gründen aus dem, weil ein Volk zu glücklich und zu christlich ist, als daß es ein Dogma beibehält um seines politisch-politischen Werthes willen acceptiren möchte.

Die Vertreter der Centralfranken- und Begründer für die Mitglieder des Unterstützungvereins deutscher Buchdrucker, einer Arbeitercorporation von etwa 11000 Mitgliedern, haben laut der „Volkstz.“ den Gefassten der Reichsregierung über die Krankenerhebung der Arbeiter einer Prüfung unterworfen und die Resultate derselben in einer Petition niedergelegt, welche in folgenden Aufstellungen gefasst:

- 1) Daß das dem genannten Gefassten zur Grunde gelegte Organisationsprinzip nicht in Einklang steht mit der von der Reichsregierung und von der kaiserlichen Reichsamt vom 17. November 1881 als Grundriss der gefassten geplanten Arbeitergesetzgebung aufgestellten Forderung des corporativen Genossenschaftswesens;
  - 2) Daß die Verknüpfung der Franken- mit Unfallversicherung eine Erhöhung des Arbeiterinteresses und der Krankenerhebung selbst involviren;
  - 3) Daß die durch den projectirten Organisationsplan bedingte außerordentliche Verpflichtung in Krankencassenwesen die Wirksamkeit und Sphäre der Krankenerhebung bedingträchtig;
  - 4) Daß der für die Krankenerhebung in Aussicht genommene Maßstab der wirksamen Hilfsbedürftigkeit nicht entspricht;
  - 5) Daß die vorgeschlagene Regelung des Verhältnisses der Zwangsbeiträge zu den freien Dispositionen notwendigerweise zum allmählichen Absterben der letzteren und zu einer Lähmung des so gefassten wirkenden Triebes der Arbeiter zur positiv schaffenden Selbsthilfe führen wird.
- Im Erwägung all dieser Nachteile des in Rede stehenden Gefasstenrichtens richten die Buchdrucker an den Reichstag die Bitte, den ganzen Entwurf abzulehnen.

In parlamentarischen Kreise wird in Folge der letzten politischen Vorgänge es sich wahrscheinlich gestalten, daß dem Reichskanzler selbst eine Ansetzung am Reichstage sein. Das Auswärtigen Amt oder bei dem Staatsprossen für den Reichskanzler zur Abklärung über die jetzige politische Situation nicht unerwünscht kommen würde.

Bermischte Nachrichten.

Deutschland, Berlin, 22. December. (Ihre Majestät die Kaiserin) empfing heute die Gräfin Charlotte Zemplich mit einigen Mitgliedern des Vorstandes des Vaterländischen Frauenvereins zu einer Begehrung über weitere Beihilfe der für die Hilfsbedürftigen am Rhein eingezogenen Beiträge.

— (Das italienische Königspaar) wird sich wahrscheinlich, wie uns ein Privattelegramm aus Rom meldet, zu der silbernen Hochzeit des deutschen kaiserlichen Paares nach Berlin begeben.

— (Weihnachtsbesuchung in der königlichen Familie.) Bei der königlichen Familie pflegen, so schreibt man der „Z. M.“, die Weihnachtsbesuchungen im kaiserlichen Palais zu begeben. Nach einem Diner, zu welchem der Hofmarschall, die Kammerherren und Adjutanten, die Damen vom Hofe, sowie einige bevorzugte Herren, welche sich, wie z. B. Minister Frieberg, der besondere Günst der Kronprinzenin Herrschaften erziehen, geladen werden, findet im großen Saale des Palais die Besichtigung statt, bei der eben die Gräfin, wie der Kammerling erzählt ist, mit ihrer der fröhliche Gäste zu Ende, so werden die Besichtigten schnell nach dem kaiserlichen Palais geschickt und dort, wo sein Kaiser bereits der Weihnachtsfeier gebedt ist, auf welchem das Kaiserpaar oft mit eigener Hand seine Bewacht, nicht, noch einmal aufgeben. Am trauslichsten Familienkreise findet sobann hier das kaiserliche Paar mit seinen Kindern, Enkeln und Urnen ein das heilige Fest.

— (Veränderungen in der Armee.) v. Deimling, Oberst und Commandeur des 1. Bad. Feld-Art.-Regts. Nr. 14, unter Stellung à la suite dieses Regts., am Commandeur des 5. Feld-Art.-Regts. Nr. 6, v. Proben, Oberst, v. Abthel, Commandeur in Chef, Feld-Art.-Regt. Nr. 11, mit der Führung des 1. Bad. Feld-Art.-Regts. Nr. 14, unter Stellung à la suite desselben beauftragt. Ritter v. Steinbach, Oberst, v. Abthel, Commandeur im 1. Bad. Feld-Art.-Regt. Nr. 14, durch Vertretung des erkrankten Regts.-Commandeurs, am 2. Westfäl. Feld-Art.-Regt. Nr. 2, commandirt. v. Erckhof, Oberst, am 1. Bad. Feld-Commandeur des Schleswig-Golands, am Regts. Nr. 15, die Erlaubnis zum Zuzug der Inf. des erkrankten Regts. erteilt.

— (Ueber den Antheil der Confessionen in der Gesamtbevölkerung des Deutschen Reiches und über das Verhältniß des Wadstums derselben unter auf Grund der letzten Volkszählungen folgendes berichtet: Im Jahre 1867 wurden im Gebiete des Deutschen Reiches (bei Elb-Oberrhein) 24 921 000, in Frankreich die Zählung von 1866 zurückgegriffen 24 921 000, 1871 25 583 900 und 1880 28 333 652 Conzellige gezählt. Der Antheil der Evangelischen an der Gesamtbevölkerung betrug 1867 62,14 Proz., 1871 62,31 Proz., 1880 aber 62,64 Proz. 148 Katholiken betragen sich 1867 14 564 400, 1871 14 867 000 und 1880 16 294 475 Bewohner. Der Antheil der Katholiken an der Gesamtbevölkerung betrug 1867 56,31 Proz., 1871 56,21 Proz., 1880 55,88 Proz. Die Zahl der Juden wuchs von 490 000 im Jahre 1867 auf 512 300 im Jahre 1871 und auf 562 675 im Jahre 1880. Ihr Antheil an der Gesamtbevölkerung betrug 1867 1,24 Proz., 1871 1,25 Proz., 1880 1,24 Proz., 3 im Jahre 1880 wurden aufzählen noch



**Als Weihnachtsgeschenk**

für  
**Forscherland Gebiete d. Mathematik.**  
 Die mathematische Mechanik weist nach:  
 1. Befindet das Bewegungsmittel (der Hebel und Maschinen)  
 2. aus nur einem um seine Axe drehbaren Theile,  
 3. aus zwei und mehreren um ihre Axen drehbaren Theilen, wo die Axen von je zwei mit einander zum Eingriff gestellten Theilen Parallelen sind,  
 4. einem Winkel mit einander bilden, so wird in diesem drei Fällen es der Schwerkraft (Widerstandskraft, Arbeit und Verlust) gestattet von ihrem Angriffspunkte auf der einen Seite dem Bewegung (Motor) in seinem Angriffspunkte auf der andern Seite des Bewegungsmittels entgegenzusetzen zu können; wodurch auch die Kraft des Bewegungsmittels gleich sein muß der Größe des Widerstandes, welche der Schwerkraft inne wohnt.  
 Hieraus folgt:  
 Das Verlangen nach einer höheren mechanischen Wirkung, wie solches durch den Gedanken im Perpetuum mobile erneuert wurde, kann nur durch den vierten und letzten Fall befriedigt werden:  
 das modifizierte Bewegungsmittel muß mindestens aus zwei um ihre Axen drehbaren Theilen bestehen, wo die Axen des einen Theils eine Parallele zur Kräfteangabe des andern Theils ist; so daß die Kräfteangabe beider Theile, welche auf der Centrale errichtet wurden, im Berührungspunkte derselben sich rechtwinklig schneiden. Denn ein fünfter und weiterer Fall für die Lage zweier um ihre Axen drehbaren und in ihr gegenseitiges Drehen eingreifender Körper ist bis jetzt unferm Verstande nicht bekannt.  
 In der hier besetzten Lage gehört die Figur der Ausschnitte für den Eingriff der beiden Theile des Bewegungsmittels der Ellipse an; von deren Konstruktions die geforderte höhere mechanische Wirkung abhängt.  
 Die Konstruktions der elliptischen Ausschnitte muß dahin geordnet sein, daß in dem einen Theile eine positive und in dem andern Theile des Bewegungsmittels eine negative elliptische Bewegungslinie vorhanden ist; wo die negative elliptische Bewegungslinie, welche der Schwerkraft zur Verfügung steht, die positive elliptische Bewegungslinie, welche dem Bewegung zur Verfügung steht, nach derjenigen Seite hin schneidet, nach welcher hin die Bewegung durch die Kraft des Bewegung stattfindet.  
 Hierdurch wird die Schwerkraft nicht nur im Centralpunkte (dem Treffpunkt) beider Kräfte und dem Angriffspunkte der beiden Theile des Bewegungsmittels) vollständig festgehalten, sondern es wird derselben sogar das Bestreben zugeführt, die positive elliptische Bewegungslinie des Bewegung in derjenigen Richtung bewegen zu wollen, in welcher sie selbst in ihrer eigenen Bewegungslinie zurückzuweichen wird.  
 Denn nur dadurch, daß der Raum, dem Angriffspunkte des Bewegung bis zum Centralpunkte des Bewegungsmittels von jedem Widerstande aus der Schwerkraft frei ist, vermag die Kraft des Bewegung zur exponierten Größe anzuwachsen, so daß der im Centralpunkte vorhandene Widerstand aus der Schwerkraft durch den Bewegung in der Potenz überwindlich werden kann.  
 Diese mechanische Wirkung entbehrt die Naturkräfte von der Verwendung des Dampfes, des Wassers, Windes von der Thierkräfte zu mechanischen Zwecken, welche eine Lösung unserer unheimlichsten sozialen Bedürfnisse nach Befriedigung, daß den Eigenschaften der Menschheit geboten ist mit seiner natürlichen Kraft das Bestreben beizubehalten, in dem Maße, in welchem sie ein selbständige Bewusstseinsfähigkeit gefunden ist.  
 Unbeschämter ist die Gefahr des Perpetuum mobile vor wissenschaftlich mein Publikum im Interesse der Volkserziehung die Lösung des allgemeinen Wohlstandes, bitte aber den vernünftig gebildeten Theil der Pflanz und Techniker, die mit mir hierüber in Verbindung stehen zu wollen, um durch vereinigte Kräfte das Ziel mehr als zweifach zu erreichen, welches das Ziel zum Wohl der Menschheit nicht nurmehr erreichen können.  
 Göttingen, im December 1882.  
**J. Karl Streubigen.**

**Heißgebien.**  
 und festhaltend, a. Schod 7.1  
 & erhielt große Zeugung  
**J. B. Strässner.**

**Kampf bis auf's Aeusserste  
 gegen gesundheitsschädliche Weinfabrikation.  
 AUX CAVES DE FRANCE.**

20 Centralgeschäfte (wovon 7 in Berlin) und 500 Filialen in Deutschland.  
 Neue Filialen werden stets gern vergeben.

Ich werde durch jedes ehrliche Mittel, Annoncen, Reclamen, Publicität und jetzt auch durch den Verkauf von billigen Piquette-Weinen (vins dédoublés) die gesundheitsschädliche Weinfabrikation bis auf's Aeusserste bekämpfen und mich durch nichts, am allerwenigsten durch Drohungen, von meinem Zweck abbringen lassen. In welchem Interesse, fragen Sie? In meinem eigenen, welches hier mit dem des deutschen Publicums und mit dem der Weinproduzenten meines Vaterlandes verbunden ist: wir wollen uns nämlich durch die gesundheitsschädliche Weinfabrikation, die in Ihrem Fabrikat keinen Tropfen Naturwein verwendet, nicht ruiniren lassen: entweder versündigt sie oder wir!

**Aux Caves de France**  
 Einführung chemisch untersuchter, reiner ungegypster Weine in Deutschland, mit der ausdrücklichen Garantie, dass sich in denselben durchaus keine dem höchsten Naturtraubensaft fremden Bestandtheile befinden.

Um dem mir schon so lange und von so vielen Seiten ausgesprochenen Wunsche, sehr billige rothe Weine, welche die ärmste Klasse, sowie der deutsche Arbeiter und überhaupt Jedermann, statt des ungesunden Bier, rezeimisches und vertrauensvoll trinken könnte, hier einzuführen, zu entsprechen, sowie auch dadurch das Trinken gesunder Weine in Deutschland stets populärer zu machen und den Genuss gesundheitsschädlicher billiger Weine zu beschränken, habe ich mich entschlossen, in solche sehr billigen, d. h. aber gestunden Weine, wie sie jetzt in Frankreich so massenhaft und unbestanden getrunken werden, sogenannte Piquette-Weine (vins dédoublés), auch hier zu verkaufen.  
 Die Angriffe aber, welchen ich Seitens unreller Gegner, die ich in ihrem Geschäft durch mein freilich rechtschickloses Vorgehen störe, seit Anfang meines Unternehmens ausgesetzt bin, der Zweifel und die Differenzen, die noch heute zwischen anerkannten Autoritäten auf dem Gebiete der Chemie existiren, wo und wann ein Wein anfangt oder auflört "Naturwein" genannt werden zu können, die sehr elastischen Paragraphen der deutschen Gesetze über Nahrungsmittel u. s. w., welche ebenfalls keine bestimmte Grenze dafür angeben, und die Folgen, welche unter diesen Illimitirten und gränzlosen Umständen eine hohle Denunciation in den Augen des

Publicums für mich persönlich und für mein stets achtungreiches Unternehmen haben könnte, veranlassen mich, um auf keinen Fall mit dem Gesetz in Conflict zu kommen (und wird mir Jeder Recht geben, mich vor dem Hass unreller Gegner, sowie vor Irrthümern der Chemiker wie damals in Danzig, zu schützen) zu folgender offener Erklärung, welche Jedermann einleuchten wird, und die Jeder meiner geehrten Abnehmer wohl beachten möge, da ich diese Erklärung von heutigen Tage ab, wo ich die sogenannten Piquette-Weine (vins dédoublés) mit zu verkaufen beabsichtige, als Basis meiner mit Jedem abgeschlossenen Geschäfte betrachte und nur deren Inhalt für mich bindend ist:

**Erklärung.**  
 Für einen Verschnitt meiner reinen Naturweine mit Wasser und Alcohol komme ich nicht auf und übernehme hierfür keine Garantie, sondern verkaufe vielmehr in dieser Beziehung die Weine meiner Kellereien unter den von mir bezeichneten Namen, ohne mich um entsprechende Urtheile zu bekümmern, wie es das Prosperiren meines Geschäfts und die Wünsche meiner Kundschaft verlangen.

Dieses gesagt und festgestellt, wiederhole ich nochmals ausdrücklich, dass meine sämtlichen Weine, da sie nicht mit fauligen Kartoffelsaft versetzt, auch nicht gegypst, honquetrirt, verzuckert oder fuchsinirt, noch mündrecht fälschener gemacht sind u. s. w., sondern echte Naturweine aus frischen Trauben sind, die nur die Bestandtheile, unter Vorbehalt der Quantität, enthalten, die in jedem Naturtraubensaft vorhanden sind (dafür übernehme ich jede beliebige Garantie Jedem, auch Kranken, zu jeder Zeit gesund sind und bleiben).

Ich versiegele meine sämtlichen Flaschen mit meinem eigenen Namensiegel, alleiniges System, welches die durch mich übernommene Garantie bindend macht und die Zuverlässigkeit einer amtlichen Untersuchung mit sich bringt.  
 Durch obige freiwillige Erklärung wird das geehrte Publicum die Aufrichtigkeit meines Charakters und die Reellität und Solidität meiner Principien, von denen ich mich übrigens durch nichts abbringen lassen würde, würdigen und honoriren.

Seit 1876: Hoflieferant. **OSWALD NIER** Seit 1876: Hoflieferant.  
 Ritter hoher Orden. Hauptgeschäfte in Frankreich: NIMES, MARSEILLE. Ritter hoher Orden.

Eigene Centralgeschäfte in Deutschland nebst Weinstuben (gute billige Küche und sämtliche Weine per 1/3 Liter, ohne Preisaufschlag): Berlin, Dresden, Leipzig, Stettin, Breslau, Halle a. S., Danzig, Rostock, Hannover, Königsberg i. Pr., Frankfurt a. O., Cassel, Potsdam.

Per Liter excl. Flasche. 1 Lit. = 1/3 Flasche, wodurch sich nach deutschem Maasse meine Preise bedeutend, ca. 30% ermässigen. Per Liter excl. Flasche.

Mourvès (Piquette-Wein), roth u. weiss pr. 1/2 Lit. . . . .	80
1 200 (Piquette-Wein), roth u. weiss . . . . .	1 20
Carrigues, roth und weiss, etwas herb . . . . .	1 40
Clarette, roth und weiss, naturlich . . . . .	1 80
Plaines du Rhône, roth, mild u. verlassend befeuchtend . . . . .	2 -
Beise, weiss, naturlich; edler Muscat-Trabaugschum . . . . .	2 20
Grès, roth naturlich; weiss, naturlich; Kranken empfahl. . . . .	2 40

Château Castele, roth, kräftig . . pr. 1/2 Lit. . . . .	3 -
Château les deux Tours, roth u. weiss, feines Bouquet . . . . .	3 60
Malaga und Madere, alt . . . . .	4 80
Muscad de Frontignan, alt, Damen-Wein . . . . .	4 80
Cognac . . . . .	4 80
Echter französ. Natur-Champagner p. fl. 4.50 - . . . . .	6 -

In Gebinden von 20 Liter an, Gebinde gratis. Jedes beliebig. Quantum wird versandt. Ill. Preis-Courante auf Anfrage grat. u. free.

Es befinden sich Verkaufsstellen meiner Weine in Halle a/S., Hauptgeschäft, Aufgasse 9. Wärrerstr.-Gde und ferner bei folgenden zum Halle Central-Geschäft gehörenden Filialen:  
 Halle a/S. bei Herrn **A. Trautwein**, gr. Ulrichstr. 30.  
 " " " " **G. Preisser**, Carlstraße 15.  
 " " " " **H. Eschke**, Leipzigerstr. 44.  
 " " " " **F. Sievert**, Bernburgerstraße 1, Hermannstr.-Gde.  
 Aachersleben bei Herrn **C. Möhring Nachf.** (Max Laburre).  
 Bitterfeld bei Herrn **G. E. Pötzsch**.  
 Bernburg bei Herrn **F. C. Meischner**.  
 Cöthen bei Herrn **Fr. Freisleben**.  
 Cönnern a/S. bei Herrn **Hermann Brandt**.  
 Calbe a/S. bei Herrn **Ab. Spengler**.  
 Eisleben bei Herrn **W. Jäckisch**.

**Bezirk der Königl. Eisenbahn-Direction Erfurt. Submission.**

Die Lieferungen und Arbeiten zur Herstellung einer 180 m langen Einfriedigung am Bahnhofs Halle sollen im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden.  
 Zu diesem Behufe liegen die der Ausführung zu Grunde gelegten Bedingungen, Zeichnungen und Massenverzeichnisse in der Zeit vom 24. December 1882 bis 8. Januar 1883 während der Dienststunden Vormittags 8-12 und Nachmittags 2-6 Uhr in dem im alten Empfangsgebäude auf diesem Bahnhofs befindlichen Betriebs-Inspection-Büreau zur Ansicht aus, doch können dieselben auch, mit Ausnahme der Zeichnungen, gegen Erstattung der Copialien von diesem bezogen werden.  
 Die Eröffnung der versiegelt, portofrei und mit der Aufschrift: "Submission auf Ausführung einer Einfriedigung am Bahnhofs Halle" eingereichten Offerten findet

**Montag d. 8. Januar 1883 Vormittags 11 Uhr** im oben bezeichneten Bureau in Gegenwart etwa erschienenen Submittenten statt. Später eingehende Offerten und Nachbote bleiben unberücksichtigt.  
 Weißenfels, den 18. December 1882.

**Die Betriebs-Inspection I.**  
 Ein ordentliches, älteres Wädhren, im Kochen und Waschen erfahren, wird zur Stütze der Hausfrau gesucht. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

**Bekanntmachung.**

Der Herr Universitäts-Registrator Nittritz, Herzogstraße 4, ist auf seinen Antrag als Vorrichter der XI. Armenbezirks-Commission entlassen.  
 An seine Stelle ist der feierliche Armenvorsteher in bemeldeten Bezirke, Hr. Gustos **Wobisch**, große Wallstraße 37, zum Vorrichteren, an dessen Stelle aber der Herr Watermeister **Weder**, große Wallstraße 17, zum Armenvorsteher im XI. Bezirk gewählt.  
 Halle a/S., d. 16. December 1882. **Der Magistrat.**

**Bekanntmachung.**

Der Herr Feilermeister **Daute**, große Rittergasse 14, ist auf seinen Antrag als Armenvorsteher im IV. Bezirk entlassen.  
 An seine Stelle ist der Herr Feilermeister **F. Wobisch**, an der Moritzstraße 2, zum Armenvorsteher gewählt.  
 Halle a/S., d. 16. December 1882. **Der Magistrat.**

Ein junger schwarzer Hund mit weißer Kehle ist ausgelassen und kann gegen Erstattung der Injurien- und Futterkosten in Empfang genommen werden.  
 Landsberg b. Halle a. S., d. 21. December 1882.  
 Die Polizei-Verwaltung.

**Ein Mühlen- u. Landes-producten-Geschäft**  
 in guter Lage der Stadt Halle ist zu verlaufen. Offerten unter L. A. 875 befördert **Haasenstein & Vogler, Halle a. S.**

Hallscher Tageskalender.

Sonntag den 24. December.

Stadtsamt: zur Annahme von Todesanzeigen geöffnet Sonntag und Dienstag...
Vaterländischer Kreisverein: Magdeburgerstraße Nr. 4. 1 Treppe hoch, geöffnet von 10-12 Uhr.

Stadt-Theater.

Grosse Weihnachts-Kindercomödie.
Anfang: 4 Uhr zu halben Preisen.

Zum vierten Male: Die Reise durch's Märchenland.

Weihnachts-Comödie für große und kleine Kinder in 7 Bildern und einem Vorspiel v. Elise Wetzig & Traub. Musik v. Capellmstr. W. Wolfheim.

Montag den 25. December.

Mit aufgehobenem Abonnement.

Zum ersten Male: Die Zauberin am Stein.

Volks-Drama in 4 Acten von Franz Niffel.
Reperitoirstück des f. Hofburg-Theaters in Wien.

Dienstag den 26. December.

Mit aufgehobenem Abonnement.

Zum ersten Male: Die Sorglosen.

Auffspiel in 3 Acten von Adolph v. Pirro.
Verfasser von Heilmanns Töchter, Dr. Klaus, Wohlthät. Frauen.

Wittwoch den 27. December.

30. Vorstellung im II. Abonnement.

Neu einstudirt! Zwei Durchgänger.

Posse mit Gesang in 3 Acten und 7 Bildern von F. Saltingré.
Musik von W. Viat.

Repertoire der Leipziger Theater.

Neues Theater: Sonntag: Anfang 1/6 Uhr: Robert und Bertram. Montag: Die lustigen Weiber von Windsor. Dienstag: Die Weiserfinger von Nürnberg. Mittwoch: Die Zauberflöte. Donnerstag: Der Königsleichenant. Herr Friedrich Haase als Gast. Freitag: Offen. Die beiden Klingsberg. Herr Friedrich Haase als Gast. Sonnabend: Hans Heiling.

Altes Theater: Sonntag: Anfang 1/3 Uhr: Achenbrüdel. Montag: Nachm. 3 Uhr: Achenbrüdel. Abends: Ayrick Kyritz. Dienstag: Nachm. 3 Uhr: Achenbrüdel. Abends: Die Welt, in der man sich langweilt. Mittwoch: Nachm. 3 Uhr: Achenbrüdel. Abends: Die Keilfänger. Donnerstag: Zu halben Preisen: Clavigo. Freitag: Die Gelehrten. Der Fabrikant. Sonnabend: Die relegirten Studenten.

Wittwoch den 27. December:

Barthel-Gemeinde: Ab. 8 Gottesdienst...
Katholischer Männer-Verein: Ab. von 8-10 im Restaurant 'Reichsanstalt'.

Jeder Concurrenz.

aber auch jeder, ist mein Ladenverkauf im Stande, die Spitze zu bieten.
Nicht allein zu Weihnachts-Einkäufen, sondern auch in Zukunft verkaufe ich meine vom besten Material und bei der allerzweckmäßigsten Ausführung gefertigten Schuhwaaren, aber nur gegen Baarzahlung zu nachstehenden billigen Preisen: Damen-Rederfellein in fein gerändertem Rindleder (wasserfest) 6 50 1/2, besgl. in Ladv. und Rindleder 8 50 1/2, Herren-Stiefelchen, hochfein, einfachschönl., 9 30 1/2, besgl. mit guten Kern- und Doppelsohlen 10 40 1/2, hohe Kinder- und Mädchen-Rederfellein von Kalbsleder mit englischen Fellen von Nr. 23-26 4 10 1/2, Nr. 27-30 4 95 1/2, Nr. 31-34 5 80 1/2, dieselben mit Vachspulsen 35 1/2, hoch, hohe Knopffellein mit Rindleder-Radstücker Nr. 27-30 6 1/2, Nr. 31-34 7 1/2. Dann kann ich vorzugsweise sehr dauerhaft gearbeitete Knaben-Angriffelchen empfehlen von Nr. 29-32 7 1/2 95 1/2, Nr. 33-35 9 Mark. Außerdem führe ich alle Artikel zur Beschaffung, als: Herren-Salbstfellein, Damen-, Promenaden- und Hausfellein in Leder und Zeug, Herren-, Damen- und Kinderhandschuhe, in Filz und Stoff, in nur höchst feiner Barockgröße Auswahl Handschiffelchen und Ohrenschiffelchen in Leder und anderem Leder, für englisch Leder und Gohlerleder, Balfschu, Gummischuhe für Herren, Damen und Kinder, mit oder ohne Absatz. Ueberhaupt empfehle ich alle möglichen, in das Schuhmacherfach schlagenden Artikel zu den billigen oben angegebenen Preisen.

Aug. Pabst, Schuhmachermstr., Geiſtſtraße Nr. 2.

Ein junger Mann, seit 1877 in der Affectur thätig, sucht am 1. Febr. oder 1. April 1888 anderweit Stellung.
Ein freundl. Logis, bestehend in 4 Stuben, 3 Kammern, Küche, Mädchen- und Speisekammer, Bodenraum, Keller, Torplatz etc., Miethspreis 540 Mark pro anno, per 1. April 1888 bezugsbar, ist zu vermieten. Stg. 14.

Dankfagung und Quittung.

Trotz der durch vielfache extraordinäre Calamität besonders in Anspruch genommenen Mithätigkeit habe ich nicht vergeblich für meine armen Kranken gebeten. Durch reichliche Zurechnungen bin ich in Stand gelangt worden, unter drei Christbäumen zu besorgen: am 22. d. M. in der Parade: 19 Personen, am 23. in der Männerstation des Krankenhauses 36 und in der Frauenstation 23 Personen, in Summa 78 Personen. Allen den lieben G.tern, die mir die Vereitung solcher Feste ermöglicht haben, sei hiermit der herzlichste Dank gebendet. Wer sich der Armen erdarmt, der leistet dem Herrn, und der giebt Capital und Zins reichlich wieder.

Es ist eingekommen: von Frä. Emilie W. 1 M. Frä. Hermann 5 M. Frä. El. W. 5 M. Hr. Rentier Herzog 3 M. Frä. Vertha Gr. 1 M. Frä. Wwe. W. 1 M. Frä. Wäckerstr. 3 M. Hr. Voßstr. Gläds Rinder 1 M. Frä. Rabian 10 M. Büsch. d. Wail. 10 M. Frä. Wende 1 M. Frä. Saden. Von Hospitalitäten ges. 5,25 M. Frä. Rauwert Wäde. Hr. Habritzel. Dehne 50 M. Ungen. 1 M. Hr. Dr. Koefenig 4 M. Frau Willig 10 M. Ungen. 1,50 M. Frä. Althen Strümpfe. Fr. Pastor Schumann 2 M. Ung. 5 M. Fr. D. 6 M. Frä. Habritzel. Benemann Semewitz 10 M. Fr. W. 2 M. Frä. R. 1 M. Frä. Käthin Herzberg 3 M. Hr. Rend. Schäfer 3 M. Fr. Kaufm. Rinthardt 2 M. Fr. Sch. 5 M. Hr. Ernst 10 M. stud. 2 M. Ungen. 2 M. R. 6 M. Ung. 5 M. Leon R. 1,50 M. Frä. G. Käthin Kramer Sonntag. Fr. Apots. Roibe 5 M. Fr. W. 5 M. 10 M. Prof. Käin 3 M. Hr. Major v. B. 3 M. Hr. Pastor P. 1 M. Ungen. 10 M. Hr. Restaurateur Meißner 2 M. Ungen. 1 Bad Saden. Fr. Schr. 1 M. Hr. Fabrikant Voigt 2 M. Fr. Reinert 3 M. n. 1 Bad Saden. Fr. Hofe 2 M. Hr. Dr. R. (D.) 20 M. Fr. Schütz 5 M. R. R. Gieseler 3 M. n. 1 M. 1,50 M. Hr. Justizath. Goldschmidt 10 M. n. v. R. 25 M. Hr. Rademstr. Hlbg. Puppen v. Pulow. T. 1 M. Hr. D. 6 M. R. 2 M. Ungen. 2 M. Hr. Heißerstr. D. 3 M. Hr. Dr. Harang 2 M. Fr. 3 M. Frä. O. Stabsarzt Kuhl 5 M. Ungen. 5 M. R. 3 M. n. 1 Red. Ungen. 1 P. Soden. 1,50 M. Ungen. 3 M. Wlly Schäfer 2 M. Hr. Lehrer Sch. 3 M. Ungen. 2 M. Ungen. 2 M. n. 1 P. Pulow. B. 5 M. Ung. 5 M. Ung. 2 M. Hr. Kaufm. Franz 3 M. n. 1 Kiste Cigarren. S. P. 5 M. C. D. 10 M.

H. Nietschmann, Pastor des Hospitals u. Krankenhauses zu St. Gertraci.
Eiserne Karren mit Stahlrädern in den verschiedensten Formen und Größen fabricirt in solcher Construction robust und gewährt größeren Abnehmern höchsten Rabatt.

Otto Neitsch in Halle a. d. S. Fabrik für Eisenconstructions.

Sehr wohlgeschmeck. Russ. Caviar, frische Holland. Austern, Strassburger Pasteten, Ostind. Dessert-Ingber in kleinen Orig.-Büchlein, sehr schöne gr. Präsent-Hummer empfiehlt als passende Geschenke Goldschmidt's Wwe., gr. Steinstraße 66 I.

Mehrere gebr. kreuzsaitige Pianinos, sehr gut erhalten, billig zu verkaufen. Wilhelmstr. 5 I.

Restaurant z. „Reichskanzler“ Leipzigerstraße 18, I. & II. Et. Während der Feiertage ausgewählte Speisen u. Getränke. Früh-Stamm: Ragout à la coquilles. Abends: Wiener Rosträtel. 4 franz. Billards.

Für eine junge Dame wird in feiner Familie 1 gut möbl. Zimmer mit Pension, Nähe des Steinweg oder Mannische Straße, zu Neujahr geruht. Gest. Offerten sob L. D. 878 an Haasen-stein & Vogler, Halle a. d. S. erbeten.

Zum Bau und Betrieb einer großen Zuderfabrik wird ein qualifizirter Director gesucht. Offerten sind sob. 1. 19 869 an Rad. Mosse, Brüderrstraße 61, zu richten.

Wassermühlen-Verkauf. Meine zu Dittau bei Stumsdorf gelegene Wassermühle bin ich wegen längerer anhaltend schwerer Krankheit gezwungen, sobald als möglich zu verkaufen. Die Mühle enthält zwei Mahlgänge, einen Spitzgang, stets ansahaltendes Wasser, gute Mahlgänge (Kammelmüllerei), sieben Röhren Feld und Gärten. Hierauf Reflectirende können jeder Zeit mit mir in Unterhandlung treten.

F. Schrobdsdorf, Berlin W., Friedrich-Wilhelmstr. 4.

Gegen nasse Füße halte ich mein Lager voll Holzschoben, geölt und ungeölt, sowie mit starkem Filz zum Schmalen und Schmalen in verschiedenen Facens und Größen bei billiger Preisstellung und in fast Zagen geführten besten Fabriaten empfehle.

J. E. Strässner.

Hand- u. Stadtmirchschafferrinnen, jung, Mädchen zur Stütze der Hausfrau, Köchinnen, Stuben-, Haus- u. Kinder-mädchen weit nach Pauline Fleckinger, Leipzigerstraße 6.

Ein Rittergut.

800 Morgen; 670 Acker (Rübenboden). Reist gute Wiese und fruchtbares Gewässer, kreis Inverlagung, unmittelbar an Bahn, Zuckerfabrik u. schiffbarem Fluß. Herrschaftliches Wohnhaus; gute Gebäude; komplettes lodes und lebendes Inventar. Umstände halber billig sofort zu verkaufen. Anzahlung 120.000 Mark. Offerten sob. J. E. 3408 befördert Rudolf Mosse, Berlin SW.

190.000 Thlr. von 4 bis 4 1/2, 1/2 Zins Stiftsgelder, auch in Bosten getrennt, find auf Ader auszugeben; 1. Stelle dabei nicht bedingt. Bald schriftl. Offerten erbetet.

B. J. Baer in Gellertsdorf.

Sonnabend den 30. December d. J., Mittags 12 Uhr, verkaufen im Gute des Herrn Bräuer unsere komplette, gut arbeitende Dampf-drechsleimasse öffentlich meistbietend gegen sofortige baare Bezahlung.

Brndt. Müller & Knoche.

Landwirthschaft.

Leichtige Inpeltoren, Verwalter, Volontaire, Hofmeister, Aufseher, Gärtner, Diener etc. mit sehr guten Attesten suchen für 1. Jan. u. Febr. 1883 Stelle. Landwirthschaftl. Beamten-Verein Halle a/S., gr. Märkerstr. 7.

Leichtige Verwalter, Aufseher, Hofmeister, Gärtner u. i. w. erhalten stets gute Stellen durch den Landwirthschaftl. Beamten-Verein Halle a/S., gr. Märkerstr. 7.

Cafegarten Trotha.

Den 1. Feiertag Abds. 7 1/2 Uhr Grosses Concert gegeben von der Dillner Bergkapelle. Entrée 30 Pfg. Dienstag den 11. Feiertag Ballmusik.

Danf.

Aus Anlaß der Feier meines 25-jährigen Dienstjubiläum sind mir von Seiten des Herrn Ritterzuchtbesizers und Amtsoberförstlers Feiertage von Veltheim (sowohl, als von Seiten unserer Gemeindeglieder so viel Beweise der Liebe und des Vertrauens, die mich wahrhaft hoch erfreut, dargebracht, so daß ich mich veranlaßt fühle, meinen herzlichsten Dank auch hiermit öffentlich auszusprechen. Dttau, Kreis Bitterfeld, den 19. December 1882. Ferd. Brauer, Gemeindevorsteher.

Danf.

Für die uns von allen Seiten bewiesenen zahlreichen Beileidsbezeugungen und Beweise der herzlichsten Theilnahme bei dem Tode unserer theuren Entschlafenen des Herrn Leopold Richter fagen wir hierdurch unsern tiefgefühltesten Dank. Halle, d. 22. December 1882. Die trauernden Hinterbliebenen.

Familien-Nachrichten.

Der Magd Hg. entnommen: Verlobt: Frä. Charlotte Günther mit Frä. Carl Ritz (Hr. Bangschon). Frä. Hedwig Rosenbaum mit Frä. Augustin-Candidaten Frä. Carl Krebs (Wolff) bittet. Schworen: Ein Sohn: Frä. G. Jasper (Wolff-Velpzig). Eine Tochter: Frä. M. Seltz (Marburg-Sandhof). Schworen: Frä. Marie Barth mit Frä. Peter (Berlin). Frä. Lie. Dr. Friedrich Gustav Neubauer (Magdeburg). Frä. Hermann Arndt (Hr. Ditterleben).

Der „Streuzug“ entnommen:

Verlobt: Frä. Helene Meyer mit Frä. Kaufm. Max Steffens (Danzig). Verheiratet: Fr. Oberst-Eitel, Gustav v. S. vanden mit Frä. Hedwig v. Stein (Berlin). Frä. Lie. Dr. Friedrich Gustav Neubauer (Magdeburg). Frä. Hermann Arndt (Hr. Ditterleben).

Hierzu 2 Beilagen und „Sonntagsblatt“.

Conco... mehr... benim... Das G... rads... Ue... salt... Landes... Ausber... gleich... fowen... von de... Import... Freiba... Mio... der... Freiba... Staat... Dttau... in St... Glich... Bitter... genau... hier... hier... Bitter... fener... lous... Orten... liegt... ein... dem... als... das... 30... billige... Hamb... 28)